

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 32 (1991)
Heft: 20

Artikel: Friktionen - aber der Friede hält
Autor: Baumgartner, Jacques
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jacques Baumgartner zu Angola

Friktionen – aber der Friede hält

Wenn es auch Friktionen gibt – der nach sechzehn Jahren Bürgerkrieg am 31. Mai zwischen der in Angola regierenden MPLA und der früheren Widerstandsorganisation Unita geschlossene Frieden hält. Derzeit ziehen sich die beiden Armeen unter Aufsicht von 650 Uno-Friedenssoldaten und -Polizisten aus dreissig Staaten in Sammelager zurück.

Das Movimento Popular de Libertação de Angola (MPLA) hat Marx und Lenin abgeschworen und etikettiert sich jetzt sozialdemokratisch. Die früher von der Sowjetunion und Kuba unterstützte und gestützte MPLA stellt sich – zum Ärger der Uniao nacional para Independência Total de Angola (Unita) – als Träger und Motor der Reformen dar, der Hinwendung zu politischem Pluralismus und der Abkehr von ruinöser Planwirtschaft.

Nun pro Marktwirtschaft

Die während des Bürgerkrieges von Südafrika und den USA geförderte Unita ist seit dem 16. Juni wieder offiziell in Luanda vertreten. Elias Salupeto Pena leitet diese «Vorhut», die unter anderem auch die Rückkehr von Unita-Anführer Jonas Malheiro Savimbi in die Hauptstadt vorbereitet. Er bekleidet den Posten eines Ministers für Wirtschaftsplanung in der Unita-Schattenregierung.

Salupeto meint, der Lauf der Geschichte habe das Ende des Kommunismus gebracht, weshalb die MPLA es heute als «taktisch klug» erachte, sich zum Mehrparteiensystem und der Marktwirtschaft zu bekennen. Beides sei jedoch das Ergebnis des langjährigen Kampfes der Unita. Salupeto erinnert daran, dass gemäss des Friedensabkommens der Status der gegenwärtigen Regierung der einer «reinen Übergangsregierung» und damit weder rechtmässig noch legitim sei.

Chaos bei MPLA-Truppen

Salupeto vertritt die sich zur politischen Partei gewandelte Unita in der Gemeinsamen Politischen und Militärischen Kommission (Comissao Conjunta Politico-Militar/CCPM), der auch Amerikaner und Sowjets als Beobachter (und Vermittler) angehören. Die CCPM überwacht derzeit zusammen mit

den Uno-Beobachtern die Demobilisierung der MPLA- und Unita-Armee. Ursprünglich hätten sich die (offiziell) 50 000 Unita- und die 120 000 MPLA-Soldaten bis zum 1. August an fünfzig im ganzen Land zu errichtenden Versammlungsstellen einfinden und ihre Waffen abgeben sollen.

Beide Seiten verzögerten die Auflösung ihrer Armeen. Die Unita hatte Ende September zehn, die MPLA 24 Lager eröffnet. Derweil die Unita-Kämpfer diszipliniert und geordnet in die Lager einziehen, herrscht bei den Regierungstruppen nahezu Chaos, bewegen sie sich schleppend. Das führt zu Spannungen und Zwischenfällen.

Aktive Stasi?

So warfen am 10. September die politische und die militärische Führung der Unita dem MPLA- und angolanischen Präsidenten, José dos Santos, vor, durch «Unaufrichtigkeit» den Frieden zu gefährden. Das Ministerium für Staatssicherheit (Minse) «wüte mörderisch» gegen Unita-Soldaten und -Sympathisanten.

Minse-Agenten hätten am 3. September Leutnant André Segunda ermordet. Segunda gehörte einer von der gemeinsamen Kontroll- und Überwachungskommission eingesetzten Gruppe an, die die Flugpiste von Catumbela in der Provinz Benguela kontrolliert. Die Minse ist vom Staatssicherheitsdienst (Stasi) der früheren DDR geschaffen worden und soll nach wie vor Ex-Stasi-Mitarbeiter beschäftigen.

Gegenseitige Vorwürfe

MPLA-Truppen besetzten Ortschaften im Gebiet von Piri in Nordangola, aus denen sich Unita-Einheiten zurückgezogen hätten und sich «in Richtung der festgelegten Demobilisierungsorte» bewegten. Die MPLA wird daran erinnert, dass sie 1990 aus ihrer Offensive gegen Mavinga als Verlierer hervorgegangen sei. Beide Seiten werfen sich vor, den Austausch von Kriegsgefangenen zu verzögern.

Begründet ist der von der MPLA erhobene Vorwurf «eingeschränkter Bewegungsfreiheit» im («noch») von der Unita kontrollierten Gebiet. Im übrigen Angola könnten «alle politischen Kräfte, einschliesslich der Unita-Elemente», ungehindert ihren Aktivitäten nachgehen. Ungeachtet aller Friktionen sind aber MPLA und Unita in ihren Verlautbarungen tunlichst darauf bedacht, sich den gegenseitigen Friedenswillen nicht abzusprechen.

Freie Wahlen 1992

In der Gemeinsamen Politischen und Militärischen Kommission hat Salupeto gefordert, die Sowjetunion und Kuba müssten für die Kriegsschäden aufkommen. Sie hätten nicht Lebensmittel und Medikamente nach Angola geliefert, sondern Waffen und Soldaten, um die Bevölkerung niederzumetzeln, um Dörfer zu zerstören. Dagegen meint der stellvertretende MPLA-Aussenminister, Johnny Pinnock, die sowjetische und kubanische Intervention in Angola sei auf Wunsch der legitimen (MPLA-)Regierung erfolgt. Die Unita wiederum kontert, dass die drei Unabhängigkeitsbewegungen – die MPLA, die Unita und die Frente Nacional de Libertação de Angola/FNLA – nach den Bestimmungen der Abkommen von Alvor (1975) als «einzige legitime und gesetzmässige Organisationen Angolas» anerkannt worden seien. Die erste rechtmässige Regierung Angolas werde aus den Wahlen 1992 hervorgehen.

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's